Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heim- und Anstaltswesen

Band: 41 (1970)

Heft: 7

Artikel: 300 Kinder und Jugendliche demonstrierten!

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-807032

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

3. Zusammenarbeit bedeutet einen Gradmesser unserer Kollegialität, Team-Work ist ein Schlagwort. Arbeitsteilung, Mitverantwortung, Kollegialbehörde, Kollegialverantwortung sind Begriffe der aufgeschlossenen modernen Betriebsführung. Diese wertvollen Begriffe können mit keinem Vertrag gesichert werden. Sie entstehen und entfalten sich, wenn die Umstände, das heisst die Beteiligten mit bestem Willen zusammenwirken — sie zerfallen auch dann, wenn man sie schriftlich als Geschäftsmaxime fixiert hat, jedoch nicht den Willen und die Bereitschaft zur Kollegialität mitbringt.

Kollegialität ist eben mehr als blosses Nebeneinanderarbeiten. Kollegialität bedeutet bewusstes *Miteinander-Wirken* an der gleichen Aufgabe. In einem Heim sollte unter *allen* Mitarbeitern eine grosse Kollegialität bestehen, die sich nicht im Duzen erschöpft, die sich nicht in vielen geselligen Anlässen und Kegelabenden demonstriert, sondern die sich vor allem in der gleichgerichteten Arbeitshaltung zeigt. Oh, es ist doch furchtbar leicht, aber unkollegial, an der Besprechung ja zu nicken und in der Arbeit das Gegenteil zu leben. Es ist unkollegial, im Mitarbeiterkreis freundlich den Eifrigen, Zustimmenden, Fleissigen zu mimen und später im unverbindlichen dafür so zerstörenden individuellen Zwiegespräch Bestehendes, Vorgesetzte, Mitarbeiter, Anordnungen usw. zu kritisieren! Es ist naheliegend, sich nach oben zu bücken, nach unten zu treten oder nach allen Seiten freundliche, jedoch unverbindliche Blicke und Worte zu verteilen — in der Tat aber seine eigene Auffassung, gemeinsame Diskussion hin oder her, durchzusetzen.

An solchen Stellen beginnt die Mitarbeiterkette zu lahmen, zu kranken, zu faulen, Unfrieden zu verbreiten, negativ zu wirken. «Man» beginnt die Nase zu rümpfen, niemand hat mehr so recht Freude an der Arbeit — die Aufgaben erscheinen immer schwieriger — im Kreise «fauler» Kollegen ist nicht mehr gut sein!

Kollegialität! Oh, hätten wir noch unseren Jugendidealismus! Er liess uns diskutieren, er hielt uns fern von faulen Kompromissen. Man sprach miteinander, bis man sich an der idealen, richtigen, wahren Stelle traf — fern war jeder bewusste oder unbewusste Versuch, ja zu sagen und nein zu denken! Vielleicht fühlen sich gerade deshalb viele junge Mitarbeiter und Menschen verloren und verraten, weil sie noch nicht bereit sind — gottlob! — Halbheiten anzunehmen und sich nach Halbheiten auszurichten!?

Wahre Kollegialität zeigt sich nicht im steten Ja-Sagen und Kopfnicken, sondern in der Bereitschaft, am gleichen Strick zu ziehen, auch dann, wenn man vorerst anderer Meinung war, auch dann, wenn man innerlich dem Kollegen recht geben muss, wenn man sich einordnen, vielleicht sogar unterordnen muss. Kollegialität und Kollegialverantwortung bedeuten eben echte Partnerschaft in Tat und Wahrheit umgesetzt!, bedeuten Loyalität, auch wenn einmal ein Beschluss oder eine Anordnung der eigenen Meinung zuwider läuft, bedeuten Unterstützung der gemeinsamen Sache unter Hinanstellung eigener (egoistischer) Wünsche. Solche Kollegialität lässt Schützlinge wie Mitarbeiter spüren, dass unsere Bestrebungen und Absichten wahr und im Interesse des Engagements sind — solche Kollegialität lässt jede Arbeit, jede Pflicht, ja selbst eigenes Verzichten und Zurückstehen zur Befriedigung und Freude werden. Deshalb muss auch all unser Bestreben dahingehen, unter der ganzen «Belegschaft» jene tragende Kollegialität zu schaffen, die einzig und allein den Erfolg unserer zwischenmenschlichen Arbeit sichert. — Wie mag dies geschehen? Indem wir genau so offen, wie zum Beispiel an VSA-Fachtagungen, Heimleiter- oder Erziehertreffen, abgesehen von allem Prestigedenken *miteinander reden, aufeinander hören* und *gemeinsam tun,* im Bewusstsein, dass für den Erfolg der Heimarbeit das Wirken jedes Angestellten, selbst des Hausburschen, Wichtigkeit besitzt! HMB

300 Kinder und Jugendliche demonstrierten!

Grosser Plausch am Jubiläums-Orientierungslauf in Baden! «Das isch dänn 's Zähni gsi!» «Bäumig isch es gsi!» «Klar, 's nächschti Jahr chummi wider!» — Sehr bedauerlich war, dass der «Sie-und-Er»-Pressedienst nicht anwesend war; diese Demonstration hätte zugkräftige Schlagzeilen geliefert. Schade, dass solche positiven Anlässe von unseren Presseorganen nicht besucht und gewürdigt werden — aber eben, im Trüben fischen ist ... leichter und ... lukrativer!

Am 20. Juni 1970 versammelten sich beinahe 300 Kinder und Jugendliche aus den verschiedensten Heimen in Baden und bestritten hier den 10. Orientierungslauf. Mit Karte, Kompass, Bleistift und Maßstab versuchten da die Klosterläufer, die Pächvögel, die Büli-Schnäggen, und wie die Gruppen alle hiessen, den richtigen und schnellsten Weg von Posten zu Posten zu finden. Viele blieben beim Suchen stecken, manche eilten im Eifer nach Süden statt nach Norden, manch einer vollzog eine Bauchlandung im Bestreben, noch schneller zu sein, einige nahmen es aber gemütlich und freuten sich über jeden unverhofft gefundenen Posten. Einige Gruppen hatten es allerdings sehr pressant und durchrasten die 8 bis 9 km zählende Strecke in knapp einer Stunde, wobei zu bemerken ist, dass ausgerechnet die «Gammlers» Bestzeit schufen. Sie sind eigentlich Symbol für alle Teilnehmer! Auch wenn sie sich alle hinter den phantasievollsten Namen versteckten und alle beteuerten, nur um des «Plausches» willen in Baden zu weilen, gaben sich doch alle Gruppen grosse bis riesige Mühe, um alle Posten in der richtigen Reihenfolge so schnell wie nur möglich anzupeilen — alle demonstrierten: Auch Heimkinder können etwas Grosses leisten; sie können durchhalten; sie können einander kameradschaftlich helfen; sie können sich bis zum äussersten ausgeben und einsetzen — man muss sie nur fordern!

Der Jubiläumslauf ist vorbei. Es war ein prächtiges Erlebnis, deshalb sei auch hier ganz herzlich den Organisatoren, hauptsächlich Herrn Brons von der Pro-Juventute Zürich, gedankt für den Einsatz an Arbeits-

stunden, Geld und Idealismus. Wir alle freuen uns auf den nächsten Lauf im Jahre 1971! HBB

Rangliste

Kategorie A, Jugendliche, mit erschwerten Aufgaben

1. Basler Jugendheim I
2. Bluthunde Zürich
3. Bermudas Albisbrunn

Kategorie B, Schulpflichtige, nach Kartenausschnitten und Koordinaten

1. The Gammlers Knonau
2. Bürg. Waisenhaus I, Bern
3. Klosterläufer Klosterfichten

Kategorie C, Gruppen mit Begleiter, nach Kartenausschnitten

1. Dixi Knonau
2. Basler Jugendheim II
3. Die Verlierer Knonau

Kategorie E, Mädchen, nach Kartenausschnitten

1. Familie Feuerstein, Zürich
2. Rivapiana

Kategorie F, Sonderschüler, nach Kartenausschnitten

1. Büli-Wanze, Heimgarten-Bülach
2. Büli-Leue, Heimgarten-Bülach
3. Büli-Hirsche, Heimgarten-Bülach

Allen Teilnehmern sei herzlich gedankt für ihren fairen Einsatz, ihren Durchhaltewillen und die Demonstration einer flotten Kameradschaftlichkeit. Auf Wiedersehen 1971!

VSA-Nachrichten

Der VSA-Vorstand tagte am 26. Juni in Zürich.

Eine Rückschau auf die Tagung 1970 ergibt, dass die Churer Tagung allgemein sehr befriedigt hat. Die Referate waren gut aufeinander abgestimmt und wurden alle mit grossem Interesse aufgenommen. Die Veranstaltung in Zillis wurde zum grossen Erlebnis. Der Vorstand der Region Graubünden hat sich sehr bemüht um das Gelingen, und es ist ihm bestens gelungen, eine gediegene und fröhlich-unterhaltsame Fest-Atmosphäre zu schaffen. Die Organisation klappte. Für eine so grosse Teilnehmerzahl wird es schwierig, genügende Lokale zu finden. Die Tagungsabrechnung geht auf. Dank erfreulicher Spenden von Privaten und Firmen sind die Aufwendungen von Franken 10 211.30 alle gedeckt, und es verbleibt ein kleiner Beitrag an den Werbe- und Ausbildungsfonds.

Wo kann die nächste Tagung 1971 vorbereitet werden? Bei den Vorschlägen steht Schaffhausen obenauf. Doch die Schaffhauser schütteln noch den Kopf. Aber auch die Bündner hatten erstlich nicht glauben wollen, dass es bei ihnen gelingen könne!

Die Resolution gegen die Kritik der SIE+ER fand nur in wenigen Zeitungen Aufnahme. Vier Wochen nach der fraglichen Publikation schien sie der Presse nicht mehr «à jour». Der Vorstand besinnt sich auf neue Wege für guten Kontakt mit der Oeffentlichkeit. Er erklärt sich auch bereit, Heimen beizustehen, wenn wirklich Mängel zu beheben sind.

Der Entwurf der Landeskonferenz für ein Minimalprogramm für Erzieherausbildung findet Anerkennung. Um immer der Zeit entsprechend arbeiten zu können, ist die enge Zusammenarbeit von erfahrenen Praktikern mit den Schulleitungen dringend nötig. Die Sorge um die Personalnot in Altersheimen erheischt auch intensiven Einsatz. Von der Altersheimkommission werden Vorschläge erwartet.

Eine gute Koordination mit andern gleichgerichteten Werken und Institutionen ist wichtig. Eine Liste verwandter Vereinigungen wird zusammengestellt, und Beziehungen werden angefacht. Die fünfjährige Frist für Heimbeiträge an die Geschäftsstelle VSA läuft 1971 ab. Ein Entwurf für die Weiterführung der Arbeit und der Verpflichtungen soll nächstens vom Vorstand mit den Präsidenten der Regionalvereine gemeinsam geprüft werden. Der Vorschlag für eine Studienreise fand zuwenig Anklang. Dafür haben sich 45 Interessenten für eine gemeinsame Ferienfahrt eingeschrieben und freuen sich auf die schöne Rheinfahrt im Herbst.

Der VSA-Vorkurs II konnte mit 24 Schülerinnen begonnen werden. Für die Weiterführung der Kurse ab 1971 zeigten sich verschiedene ernsthafte Interessenten. Verhandlungen sind im Gange, so dass von unserem Sekretariat Anmeldungen entgegengenommen werden können.

Die Fachblatt-Kommission hofft sehr, dass ihr Werbebrief bei den Mitgliedern gut beachtet wird und Erfolg bringe.

Die Altersheimkommission VSA bearbeitete am 30. Juni im Schwabgut in Bern wichtige Traktanden.

Der Kurs für Altersheimleitung kann im November 1970 in Murten durchgeführt werden. Die Ausschreibung wird im Augustblatt erfolgen. Ueberwichtige Ernährungsfragen bei gesunden und bei kranken Betagten wird gesprochen werden und dann auch über Seelsorge im Altersheim. Sehr prominente Referenten konnten gewonnen werden. Und in Murten wird es schön sein.

Der von Hans Kunz vorgelegte Plan zur Ausbildung von Altershelferinnen gibt viel zu bedenken. Aus der Besprechung ergeben sich aber mehrere praktisch leichter zu erreichende Möglichkeiten zur Milderung des Mitarbeitermangels.

Für die Vermittlung guter Formulare für Heimverwaltungen zeichnet sich ein gangbarer Weg ab. Konkrete Vorschläge werden bald kommen. Von Heimkommissionen kommen oft Fragen nach guten, geeigneten Heimleiter-Anwärtern. Für Hinweise dieser Art an unseren Beratungsdienst sind wir immer dankbar.

gb.